

Drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus nach Gøsta Esping-Andersen

1. Drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus

In seinem Werk »The Three Worlds Of Welfare Capitalism« identifiziert Gøsta Esping-Andersen drei unterschiedliche Modelle des Wohlfahrtsstaates, nämlich

- das sozialdemokratische Modell;
- das konservative Modell;
- das liberale Modell.

Später fügte Esping-Andersen ein viertes Modell des Wohlfahrtsstaates hinzu, das südeuropäische Modell des Wohlfahrtsstaates (Esping-Andersen 1999).

2. Ursachen der Entstehung unterschiedlicher Pfade

Wesentliche Ursachen der Entstehung unterschiedlicher wohlfahrtsstaatlicher Arrangements sind nach Esping-Andersen Klassenkoalitionen. Nicht die Dominanz einzelner politischer Richtungen sind nach seinen Ausführungen ausschlaggebend für die Entwicklung und Ausdehnung von Wohlfahrtsstaaten, sondern die politischen Koalitionen, die die Arbeiterklasse mit anderen Klassen innerhalb eines Staates schloß.

Eine weitere Rolle spielt auch die politisch-konfessionelle Bindung der Arbeiterklasse für die Art und Weise, welche Art von Wohlfahrtsstaat entstanden ist und wie er sich entwickelt hat. Des weiteren war in den Anfangszeiten der Wohlfahrtsstaaten für deren weitere Entwicklung von Bedeutung, wie sich die ländliche Bevölkerung orientierte, und welche politischen Koalitionen sie einging. Hieran macht Esping-Andersen auch einen wesentlichen Teil der Ausformung der Wohlfahrtsstaaten fest.

3. De-Kommodifizierung als wesentliches Merkmal des Wohlfahrtsstaats.

Als eine wesentliche Funktion des Wohlfahrtsstaates betrachtet Gøsta Esping-Andersen den Grad, in dem der Wohlfahrtsstaat de-kommodifizierend wirkt, also das Maß, in dem Arbeit zur Ware wird, reduziert. Je höher die Unabhängigkeit der Arbeiter von der Notwendigkeit, sich über den Markt mit Einkommen zu versorgen, desto höher ist auch die de-kommodifizierende Wirkung des Wohlfahrtsstaates. Als Beispiele führt Esping-Andersen ausführlich das Rentensystem an, sowie die Ausgestaltung der Bekämpfung von Armut.

4. Unterscheidungen der Welten des Wohlfahrtsstaates nach De-Kommodifizierung, Stratifizierung und des Verhältnisses zwischen Staat und Markt.

- Der liberale Wohlfahrtsstaat setzt vor allem auf den Markt. Staatliche Versorgung gibt es für die Bedürftigsten und dies auch erst nach einer Bedürftigkeitsprüfung. Die Versorgung selbst findet auf einem niedrigen Niveau statt, welches die Betroffenen nicht von der Verpflichtung entlasten soll, sich über den Markt zu versorgen. Eine De-Kommodifizierung findet in diesem System nur minimal statt, die Stratifizierung der Gesellschaft erfolgt marktförmig.
- Der konservative Wohlfahrtsstaat setzt auf den Erhalt von Statusunterschieden. Zwar wird hier im Gegensatz zum liberalen Modell durchaus anerkannt, daß Menschen über soziale Rechte verfügen, diese führen jedoch nicht zu einer gesellschaftlichen Mobilität, sondern sollen die entsprechenden Stellungen in der Gesellschaft festigen. Soziale Leistungen knüpfen somit an entsprechende Vorleistungen an, also zum Beispiel an Beitragsdauer und -höhe in Zeiten von Beschäftigung. Auch hier liegt die Vorstellung zugrunde, daß der Lebensunterhalt zunächst durch Erwerbsarbeit bestritten werden und soziale Leistungen keine Alternative hierzu bieten soll. De-Kommodifizierung findet nur im Rahmen des Statuserhaltes statt. Vorherrschend ist das Subsidiaritätsprinzip.
- Der sozialdemokratische Wohlfahrtsstaat folgt universalistischen Prinzipien und bemüht sich um eine starke De-Kommodifizierung. Soziale Rechte sind werden bis in die Mittelschichten ausgedehnt, um auch hier die Zustimmung zur entsprechen hohen Steuerquote zu erlangen, die zur Finanzierung dieses Modells notwendig ist. Statusunterschiede werden hier weitgehend eingeebnet, was für den Fortbestand dieses Modells auch notwendig ist. Der Markt spielt in diesem Modell praktisch keine Rolle.

Esping-Andersen weist in seinen Ausführungen drauf hin, daß es in der Realität keine reinen Typen gibt, nennt jedoch verschiedene Länder, die den entsprechenden Kategorien nahekommen. So sind die angelsächsischen Staaten für ihn Modelle, die dem liberalen Typ des Wohlfahrtsstaates am nächsten kommen, Deutschland und Frankreich werden als Beispiele für konservative Wohlfahrtsstaaten genannt und Schweden als ein Modell des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaates.

5. Kritik an den »Drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus«

Das Modell der drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus hat die Diskussion zu diesem Thema sehr stark geprägt, dabei aber auch Kritik hervorgerufen.

Zu eng gefaßt seien die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus, meinen Herbert Obinger und Uwe Wagschal. Eine clusteranalytische Herangehensweise fördere mindestens einen bis zwei weitere Typen des Wohlfahrtsstaates ans Tageslicht. Letztlich fügt Esping-Andersen später auch noch den südeuropäischen Typus hinzu.

Kritisiert wird weiterhin, daß er die Geschlechterdimension nicht beachtet habe, sowie die Ausklammerung von Dienstleistungen. (Obinger/Wagschal 1998). Auch sei die Zuordnung der Länder nicht korrekt (Obinger/Wagschal 1998). So habe Esping-Anderson Deutschland schon immer fälschlicherweise in die Kategorie eines konservativen Wohlfahrtsstaates zugeordnet, statt das hohe Maß an Staatsbürgerversorgung zu beachten, kritisiert Manfred G. Schmidt (2007), und führt als Beleg die Höhe der Sozialausgaben an, welchen Esping-Andersen jedoch nur begrenzte Aussagekraft zurechnet.

6. Literatur

Esping-Andersen, Gøsta 1990: *The Worlds Of Welfare Capitalism*. Polity Press. Cambridge

Esping-Andersen, Gøsta 1999: *Social Foundations Of Postindustrial Economies*. Oxford University Press. Oxford.

Esping-Andersen, Gøsta 1998: *Die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Zur Politischen Ökonomie des Wohlfahrtsstaates* in: Lessenich, Stephan und Illona Oster: *Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Sozialstaat in vergleichender Perspektive*. Campus Verlag. Frankfurt/Main, New York

Obinger, Herbert und Uwe Wagschal 1998: *Drei Welten des Wohlfahrtsstaates? Das Stratifizierungskonzept in der clusteranalytischen Überprüfung*. in: Lessenich, Stephan und Illona Oster: *Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Sozialstaat in vergleichender Perspektive*. Campus Verlag. Frankfurt/Main, New York

Schmidt, Manfred G. 1998: *Wohlfahrtsstaatliche Regime: Politische Grundlagen und politisch-ökonomisches Leistungsvermögen*. in: Lessenich, Stephan und Illona Oster: *Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Sozialstaat in vergleichender Perspektive*. Campus Verlag Frankfurt/Main, New York.

Schmidt, Manfred G. 2007: *Das politische System Deutschlands*. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.